

## **Neue Hüpfpolster für die Frühförderstelle**

**Stiftung Behinderten-Werk finanziert Therapiematerial für Kinder mit Behinderung**

**Den eigenen Körper kennen lernen und Bewegungsabläufe spielerisch erproben – das geht auf den Hüpfpolstern in der Beratungs- und Frühförderstelle Hanau besonders gut. Die Stiftung Behinderten-Werk hat diese Bewegungsutensilien finanziert.**

Dafür bedankte sich Cornelia Zürn, Leiterin der drei Beratungs- und Frühförderstellen (BFF) des Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V. (BWMK) in Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern, bei Vorstand und Rat der Stiftung Behinderten-Werk. Mitglieder dieser Gremien informierten sich vor Ort über die Arbeit der BFF. Beate Funck, Vorsitzende des Stiftungsvorstands, und Hartmut Stollewerk, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats, zeigten sich beeindruckt vom Konzept der Frühförderung im BWMK. Sie und weitere Kollegen der Stiftung Behinderten-Werk wurden von Cornelia Zürn und Barbara Kirchhof durch die hell und freundlich eingerichteten Räume in der Nordstraße 86 in Hanau geführt. Die Beratungs- und Frühförderstellen richten sich mit ihrem Angebot an Kinder, die eine Behinderung haben oder Entwicklungsförderung brauchen, und deren Eltern.

Wie Zürn erläuterte, sei der Dialog mit den Menschen von grundlegender Bedeutung: „Warum wenden sich die Eltern an die BFF, was sind ihre Anliegen, welche Wünsche, welche Erwartungen haben sie? Wie erleben Eltern ihre Kinder, welche Stärken kennen sie, wo halten sie Unterstützung für notwendig?“

Es sei Aufgabe des Teams, die Kinder zu beobachten, deren Entwicklungsstand, Potenziale und den Förderbedarf einzuschätzen.

„Systematischer Austausch mit Kinderärzten, Kliniken, Therapeuten, Kindertageseinrichtungen, Ämtern und anderen Beratungsstellen ist wichtig, denn viele Kinder leben bereits in einem Netzwerk früher Förderung und früher Hilfen“, erklärte Zürn. Hier gelte es, Diagnosen, Befunde, Einschätzungen, Sichtweisen zusammenzutragen und gemeinsam zu bewerten. Mit allen Beteiligten und den Eltern werde abgewogen, ob Unterstützung und Entwicklungsanregungen ausreichen, oder ob es weitere Angebote bedürfe. „Frühförderung bedeutet, gemeinsame Ziele und Maßnahmen zu planen, umzusetzen und nach einer vereinbarten Zeit unter Beteiligung aller zu überprüfen, zusammengefasst und dokumentiert in einem interdisziplinär erstellten Förder- und Behandlungsplan“, berichtete Zürn.

Es sei wichtig, dass die Arbeit von der Stiftung Behinderten-Werk unterstützt werde, denn Therapie- und Spielmaterial sei oft sehr teuer und könne über das allgemeine Budget nicht finanziert werden.

[www.stiftung-bwmk.de](http://www.stiftung-bwmk.de)

**Bildunterschrift: Barbara Kirchhof von der Beratungs- und Frühförderstelle Hanau (Mitte) zeigte Vorstands- und Ratsmitgliedern der Stiftung Behinderten-Werk, wie das Hüpfpolster genutzt wird.**